

Projekt „Sindbad“

Für vier Wochen nach Italien, Irland, UK oder Malta

In Zusammenarbeit mit der sequa gGmbH bieten wir Auszubildenden und jungen Fachkräften (bis ein Jahr nach Abschluss der Ausbildung) aus dem Handwerk die Möglichkeit, ein Praktikum im europäischen Ausland zu absolvieren. Der Aufenthalt wird durch das EU-Förderprogramm Erasmus+ finanziell unterstützt.

Teilnahmevoraussetzung:

- Duale Ausbildung in den Handwerksbereichen Metall, Elektro, Holz + Bau, Textil, Friseur, Lebensmittel (weitere auf Anfrage)
- Gute Leistungen in der Ausbildung
- Freistellung durch den Ausbildungsbetrieb und vom Berufsschulunterricht
- Volljährigkeit bei der Ausreise
- Eigeninitiative und ehrliches Interesse



Zielländer/ Zeitpunkt:

- **UK (Totnes, Glasgow, Belfast)**
2019 (individuelle Termine möglich)
- **Irland (Dublin)**
2019 (individuelle Termine möglich)
- **Italien (Vicenza)**
2019 (individuelle Termine möglich)
- **Malta (englischsprachig)**
2019 (individuelle Termine möglich)

Auf Anfrage sind auch andere europäische Länder möglich.

Unsere Leistungen:

- Beratung und intensive Begleitung
- Vermittlung eines Praktikumsbetriebes
- Organisation der Unterkunft
- 1 Woche Intensivsprachkurs vor Ort
- Betreuung der Teilnehmer vor, während und nach dem Auslandsaufenthalt zusammen mit der Partnerorganisation vor Ort
- Abschluss einer Versicherung
- Beantragung von Fördermitteln (Erasmus+) als Zuschuss für die anfallenden Kosten
- Gemeinsame Vor- und Nachbereitung des Aufenthaltes

Ablauf:

In der ersten Woche nimmt der Auszubildende vor Ort an einem Intensiv-Sprachkurs teil. Danach absolviert er für drei Wochen ein Praktikum in einem der Ausbildung entsprechenden Betrieb. In UK und Irland wohnt der Teilnehmer in einer Gastfamilie und bekommt dort Frühstück und Abendessen. In Italien haben die Teilnehmer Selbstverpflegung, es steht eine Küche zur Verfügung. Auf Malta erfolgt die Unterkunft in der Regel in Doppelzimmern in einer Wohngemeinschaft mit anderen Praktikanten. Einzelzimmer sind hier auf Anfrage möglich. Auch hier müssen sich die Teilnehmer selbst verpflegen. Wir organisieren zusammen mit unseren Partnern den Sprachkurs, die Unterkunft sowie den Praktikumsbetrieb und beantragen und verwalten die Fördergelder. Der Auszubildende organisiert die Hin- und Rückreise. Vor und nach dem Auslandsaufenthalt treffen wir uns zur Vor- und Nachbereitung des Auslandsaufenthaltes.

Kosten:

Es entstehen Kosten für die Unterkunft, teilweise mit Halbpension, den Intensiv-Sprachkurs, Vermittlung des Praktikumsplatzes und Betreuung sowie die Versicherung. Das EU-Förderprogramm Erasmus+ bietet finanzielle Unterstützung, um die Kosten teilweise zu decken. Je nach Land und Unterkunftsart kann ein Eigenanteil von ca. 10 Euro bis 300 Euro anfallen zzgl. Reisekosten.

Hinweis:

Auszubildende haben für den Zeitraum des Auslandsaufenthaltes Anspruch auf die Weiterzahlung der Ausbildungsvergütung durch ihren deutschen Ausbildungsbetrieb.

Ansprechpartnerin

Kirsten Grundmann

Tel.: 0441 232-275

E-Mail: grundmann@hwk-oldenburg.de

Bericht über ein Praktikum in Irland

In der Lehrzeit ins Ausland gehen

Die Mechatronikerin Fabienne Logemann erzählt von Dublin

Oldenburg (zb). Nicht nur für Studierende, sondern auch für Auszubildende gibt es ein Erasmus-Programm, das Ausbildung im Ausland ermöglicht. Fabienne Logemann etwa, Auszubildende Kfz-Mechatronikerin im letzten Ausbildungsjahr, hat über die Handwerkskammer Oldenburg (HWK) ein Auslandspraktikum in Dublin gemacht und ist total begeistert. „Ich habe ganz viel erlebt, gelernt und gesehen“, sagt sie und würde sofort wieder ihre Koffer packen.

Azulis können bis zu einem Viertel der Ausbildungszeit im Ausland verbringen, wenn es dem Ausbildungsziel dient. Voraussetzung ist, dass der Chef zustimmt, denn der Auslands-

aufenthalt wird als Bestandteil der Ausbildung anerkannt und unterbricht das Ausbildungsverhältnis nicht. Deshalb muss auch die Ausbildungsvergütung weiter gezahlt werden.

Torsten Schultheiss, Geschäftsführer des Autohauses Heinemann in Wardenburg, hatte keine Probleme, Fabienne Logemann für vier Wochen ziehen zu lassen. „Das war nicht nur für Fabienne sondern auch für mich eine neue Erfahrung, von der wir beide profitieren“, sagt er. Denn in der Werkstatt in Dublin ging es anders zu als in Wardenburg. „Es wird viel weniger mit dem PC gearbeitet, so dass ich sehr viele Autos selbst instand gesetzt habe“, berichtet

die 22-Jährige. Dass sie dort überwiegend selbstständig arbeiten musste, fand sie besonders gut. „Außerdem habe ich die Sprache viel besser gelernt, weil ich ja den ganzen Tag nur Englisch sprechen musste“, sagt sie. „Unternehmen, die ihre Azulis bei einem Auslandsaufenthalt unterstützen, stehen höher in der Gunst der Jugendlichen“, sagt HWK-Mobilitätsberaterin Kirsten Grundmann. „Viele junge Leute wollen solche Erfahrungen unbedingt machen. Betriebe, die das unterstützen, punkten zusätzlich.“

Fabienne Logemann hat nicht nur Erfahrungen im Ausland gesammelt, sie betreut mittlerweile Ebba Olsson, die für zwei Wo-



Zwei, die sich verstehen: Azubi Fabienne Logemann (rechts) betreut mittlerweile selbst Praktikanten aus dem Ausland – hier Ebba Olsson aus Schweden. Foto: Zempel-Bley

chen im Autohaus Heinemann ein Auslandspraktikum macht. Die Schwedin spricht Englisch und kann sich problemlos mit Fabienne unterhalten und sich alles erklären lassen. Beeindruckt ist sie von der sauberen

Werkstatt. So etwas hat sie bislang noch nicht gesehen. Sie ist nicht nur wegen der Sprache nach Deutschland gekommen, sondern um etwas anderes kennenzulernen. Ein gute Wahl, findet Fabienne Logemann.

PRAKTIKUM

Azubi glänzt mit Englischkenntnissen

von Imke Harms



Stolz auf Marvin Radzanowski (von links): Helma Hartgen und Kirsten Grundmann
Bild: Imke Harms

HUDE - Wenn [Marvin Radzanowski](#) (20) gefragt wird, ob er Tipps für Azubis hat, die ins Ausland gehen möchten, sagt er ohne zu zögern: „Einfach machen – weniger nachdenken.“ Für vier Wochen war der Auszubildende der Huder Firma Hartgen Maschinenbau in Totnes, Großbritannien – gefördert durch das Projekt Berufsbildung ohne Grenzen.

„Diese Auslandspraktika können theoretisch alle Auszubildenden machen“, macht [Kirsten Grundmann](#) von der [Handwerkskammer](#) in Oldenburg klar. Sie hat am vergangenen Mittwoch den „Europass“ für Marvin mitgebracht – „die Auszeichnung für seinen Einsatz“, so Grundmann. Voraussetzung für ein solches Praktikum sei, dass der ausbildende Betrieb zustimme. „Und damit werden besonders gute Auszubildende gefördert“, sagt die Geschäftsführerin von Marvins Ausbildungsbetrieb, [Helma Hartgen](#), mit einem stolzen Blick auf ihren Azubi.

In Totnes lebte Marvin in einer Gastfamilie. „Ich war unsicher, ob mein Englisch ausreichen würde“, erklärt der 20-Jährige. Doch vor Ort haben sich seine Bedenken in Luft aufgelöst. „Wenn man täglich die Sprache hört, findet man sich schnell ein.“ Auch bei der Arbeit sei die Sprache keine Barriere gewesen. „Wir konnten uns mit Händen und Füßen verständigen, wenn mal eine Vokabel gefehlt hat.“ Seine verbesserten Sprachkompetenzen sind Marvin schon zugute gekommen. „Unser Betrieb hatte eine Montage in England. Ich war dabei und konnte bei den meisten Übersetzungsschwierigkeiten helfen. Ich bin sehr froh, dass ich das Praktikum gemacht habe.“